

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die den Harz an Wochenenden oder im Urlaub besuchen, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen noch nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit größten Geoparks leben.



**Was ist ein Geopark?** Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope), die Einblick geben in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

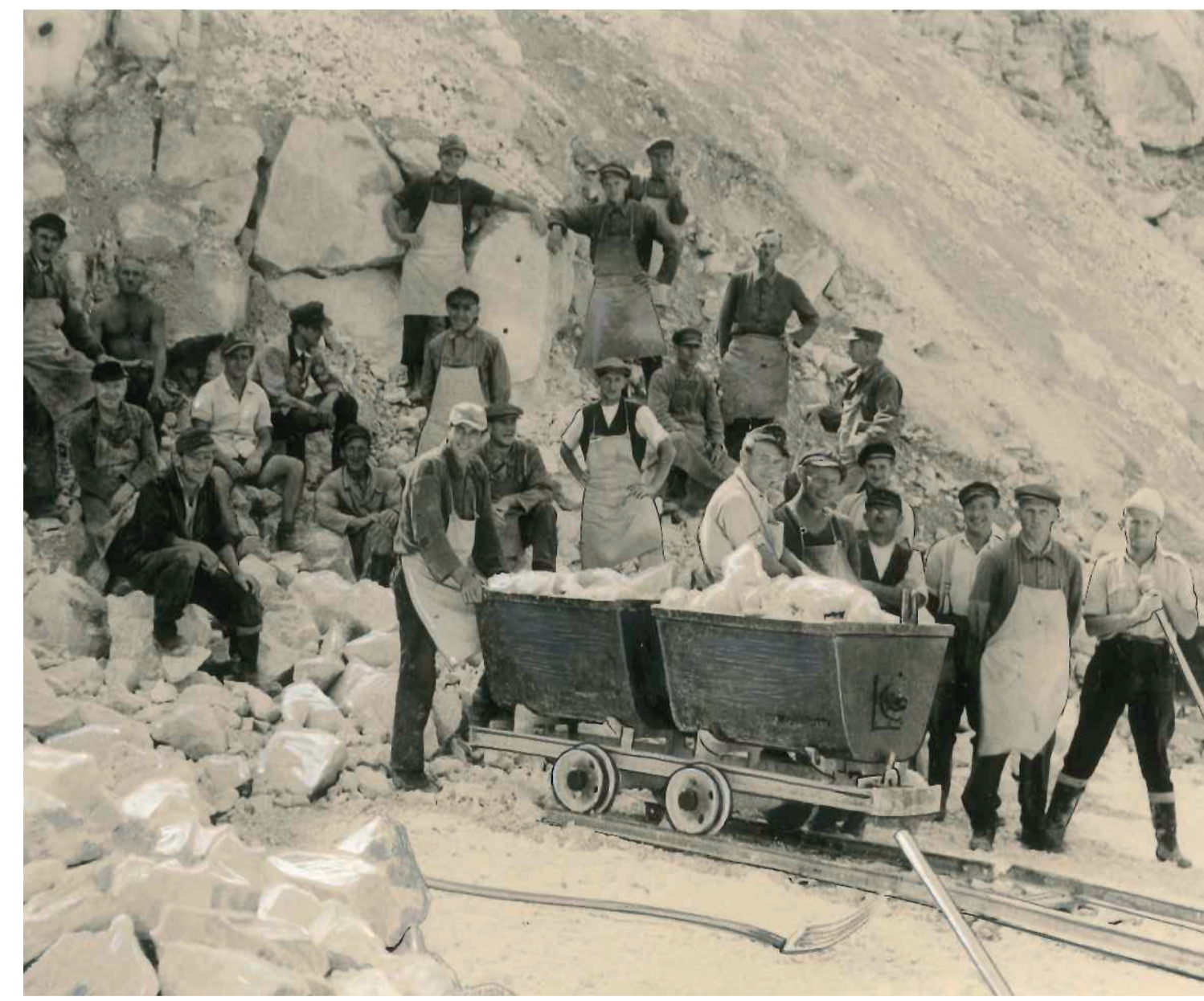
### Welche Gesteine prägen das Ortsbild?



Seit Jahrhunderten ist **Gips** das Gestein, das die wirtschaftliche Entwicklung des Südharzrandes mit dem früher braunschweigischen Ort Neuhaus prägt. In zahlreichen, meist kleineren Steinbrüchen sind hier die reinsten Gipsvorkommen der Welt aufgeschlossen. Ob in Zahnpasta vorbeugend oder in der Zahnmedizin heilend, ob als Baustoff oder Schulkreide, Gips ist im täglichen Leben unverzichtbar.

Der 2006 errichtete Nachbau eines mittelalterlichen Gipsbrennofens kann unweit des Dorfgemeinschaftshauses besichtigt werden. Am Kranichteich existierte bereits seit 1753 eine Gipshütte. Die Richtung Walkenried gelegene Kutzhütte war erst 1893 errichtet worden. Vom 1935 erschlossenen Gipsbruch Kranichstein transportierte eine Lorensenbahn den gebrochenen Gips dorthin.

Aufgrund seiner hohen Löslichkeit erwies sich Gipsstein als für die Errichtung von Mauerwerk ungeeignet (abgesehen vom Gipsmörtel). Besser geeignet dafür war der nahe Tetten-



Arbeiter im Gipsbruch Kranichstein  
*Worker in the Kranichstein gypsum quarry*


born abgebaute **Dolomit**. In alten Scheunen und der St. Antonius-Kapelle Neuhaus ist dieser verbaut.

Gips (Anhydrit mit Wasser) und Dolomit entstanden in der Zechsteinzeit während des Erdzeitalters Perm vor ca. 250 Mio. Jahren durch Verdunstung in einem warmen Flachmeer. Der Gips wird dabei vom jüngeren Dolomit überlagert.

Im Wappen von Neuhaus ist ein schwarzes Balkenkreuz mit einem goldenen Abtstab und einem silbernen Karpfen belegt. Kreuz und Abtstab weisen auf die Gründung durch Mönche des Zisterzienser-Ordens hin; der Karpfen steht für die Bedeutung von Fisch als Fastenspeise. 1238 hatte das Kloster Walkenried von Graf DIETRICH VON HONSTEIN für drei Mark einen Fischteich, den „Kranecse“ (Kranichsee) gekauft. Vermutlich auf einer Wüstung legten die Mönche 1259 einen Wirtschaftshof an, den „Neue Hof“.



Neubau der St. Antonius-Kapelle (Mitte 19. Jh.),  
Baustein Dolomit  
*Reconstructed Chapel of St. Anthony (mid-19th century),  
dolomite stonework*

 This stele was erected in 2018 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark.

The gabion forming the plinth is filled with gypsum and dolomite.

Gypsum is still quarried today on the southern edge of the Harz Mountains. A reconstruction of a medieval gypsum kiln can be found not far from the community hall. Gypsum and dolomite were formed ca. 250 MYA during the Permian period.